

Nachbericht Pressekonferenz und Jahrespräsentation 2023 der IntAkt am 16.02.2023

Begrüßung durch Paula Marschalek

Herzlich Willkommen zur Jahrespräsentation der Internationalen Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen, kurz IntAkt genannt. Mein Name ist Paula Marschalek und ich darf Sie als Pressebeauftragte der IntAkt begrüßen. Wir freuen sehr über Ihr Kommen und auch darüber, dass wir hier im Hotel Altstadt Gäste sein dürfen. Das feministisch inspirierte Künstlerinnennetzwerk IntAkt besteht nun seit über 40 Jahren und positioniert sich als diskursive Plattform rund um Gleichberechtigung, Feminismus und Kunstproduktion. Mit 70 nationalen und internationalen Mitgliedern und fünf Ehrenmitgliedern (darunter: Renate Bertlmann, Linda Christanell, Fria Elfen, Karin Mack und Margot Pilz) gestaltet die IntAkt durch diverse Aktionen das zeitgenössische, kulturpolitische und künstlerische Geschehen mit.

Bevor ich gleich den Vorstand bitte, sich selbst vorzustellen, darf ich Sie über den Ablauf informieren. Nach der Vorstellung der aktuellen Vorstandsmitglieder, blicken wir kurz in die Geschichte der IntAkt zurück, danach wird Elisabeth Hansa detaillierter über die Vision der IntAkt sowie über allgemeine und neue Infos den Verein betreffend berichten. Dann wird Luisa Hübner über die Notwendigkeit von feministischen Strukturen in der Kunst sprechen, gefolgt von einer Vorschau der Programmpunkte für 2023 präsentiert von Stella Bach. Wir haben auch Künstlerinnen eingeladen, die uns kurz über ihr Projekt erzählen werden, das in der IntAkt-Galerie gezeigt wird. Danach wird Sie Julia Bugram auf eine kleine Reise in die Vergangenheit mitnehmen und wir schauen in das sehr erfolgreiche letzte Jahr zurück. Nach der Präsentation ist der Raum offen für Fragen von Ihnen.

Vorstellung des Vorstands: Stella Bach, Julia Bugram, Elisabeth Hansa und Luisa Hübner

Mein Name ist **Stella Bach**, ich bin bildende Künstlerin und seit 2017 Mitglied der IntAkt und seit 2018 im Vorstand des Vereins tätig. Ich engagiere mich aus Überzeugung für die Sichtbarkeit von Frauen in der bildenden Kunst, weil ich der Meinung bin, dass es hier noch viel zu tun gibt.

Julia Bugram – die Kunst begleitet mich bereits mein ganzes Leben. Seit 5 Jahren auch hauptberuflich. Meine Schwerpunkte sind Druckgrafik und partizipative, niederschwellige Projekte. Ich bin seit 2017 bei der IntAkt und engagiere mich seit 4 Jahren für den Vorstand. Ich bin der Überzeugung, dass wir als Kollektiv wesentlich mehr Veränderung in der Branche erreichen können. Solange wir nur als Einzelkämpferinnen agieren könnten die Anliegen von Frauen in der Kunst als „Einzelfälle“ abgetan werden. Doch wir sind keine Einzelfälle – wir sind viele – wir sind hier – und es wird Zeit dass wir den Raum bekommen der jeder Einzelnen von uns zusteht. Diese Größe und Vielschichtigkeit wird nur in der Gemeinschaft sichtbar.

Mein Name ist **Elisabeth Hansa**, ich bin seit 4 Jahren Mitglied der IntAkt und seit 2021 auch im Vorstand. Mein künstlerisches Haupt Gebiet ist die Malerei, ich male vornehmlich in Öl und manchmal in Acryl. An sich male ich immer schon, habe aber vor 20 Jahren die Malerei wieder zu einem Lebensmittelpunkt gemacht. Die IntAkt bedeutet für mich vor allem „Ermächtigung“. Das bedeutet für Künstlerinnen in den westlichen Ländern dieser Welt endlich nicht mehr die Notwendigkeit einer Sonderausstellung für bildende Künstlerinnen abwarten zu müssen, um erkannt und anerkannt zu werden. Das bedeutet die gleichen

Nachbericht Pressekonferenz und Jahrespräsentation 2023 der IntAkt am 16.02.2023

Verkaufschancen zu haben. Das bedeutet aber auch für die Künstlerinnen selbst, mehr Selbstbewusstsein aufzubauen, sich besser vermarkten zu lernen und einander zu unterstützen.

Mein Name ist **Luisa Hübner** und bin seit Ende letzten Jahres im Vorstand aktiv. Ich studierte an der Friedl Kubelka Schule für künstlerische Fotografie und von 2016 – 2022 an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Vorwiegend arbeite ich mit Fotografie, Video und Objekten.

Geschichte der IntAkt

Vielen Dank für die Vorstellung und bevor wir neue Infos über den Verein erfahren, möchte ich noch kurz in die Vergangenheit blicken. Das von den Vereinten Nationen ausgerufene Internationale Jahr der Frau 1975 bot den Anstoß für die Gründung der IntAkt. Erster Auslöser war ein Briefwechsel zwischen dem damaligen, für Kunst zuständigen Unterrichtsminister Fred Sinowatz und den beiden Künstlerinnen Christa Hauer und Angelika Kaufmann. Die Künstlerinnen forderten eine Großausstellung von Frauen, die jedoch abgelehnt wurde. Die Jury blieb ausschließlich männlich besetzt und das Ministerium ging ebenfalls nicht weiter auf Vorschläge zur Verbesserung der sozialen Situation von Künstlerinnen ein. So beschlossen Christa Hauer und Angelika Kaufmann an die Öffentlichkeit zu gehen. 1976 luden sie zu einem Pressegespräch in die Galerie von Grita Insam ein, in der 1977 die Gründung der IntAkt erfolgte. Die Aktivitäten der Anfangsjahre bestanden in kulturpolitischen Initiativen, Stellungnahmen und Aktionen. Spezifische Anliegen waren etwa Pensionsversicherung, Karenzzeit, Ankäufe, Preise und Berufungen von Professorinnen. Der Austausch mit Künstlerinnen aus anderen Ländern wurde ebenfalls zu einem der Schwerpunkte der IntAkt. Im Vordergrund stand und steht das Miteinander im Bemühen um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen.

Allgemeine Infos zur IntAkt

Wir sind aktuell 70 Frauen aus allen Bereichen der bildenden Kunst und wir freuen uns sehr, dass das Interesse junger Frauen in den letzten Jahren zugenommen hat bei uns Mitglied zu werden. Wir konnten heuer 8 neue engagierte junge Mitglieder bei uns begrüßen, die Aufnahmen erfolgen einmal im Quartal nach einer schriftlichen Bewerbung mit Portfolio und einer persönlichen oder digitalen Vorstellung. Eine Mitgliederliste finden Sie auf unserer Homepage. Wir gehören alle unterschiedlichen Generationen an, haben einen unterschiedlichen Background, arbeiten in allen Bereichen der bildenden Kunst aber haben das gemeinsame Ziel, Frauen in der Kunst sichtbarer zu machen. Über Feminismus in der Kunst werden wir hier noch einiges hören, der Weg ist immer noch nicht leicht und vieles muss immer noch erkämpft werden.

Weiter ausbauen wollen wir auch die Mitgliedschaft von Frauen angrenzender kunstnaher Branchen wie zum Beispiel Kunsthistorikerinnen, Kulturjournalistinnen, Kunstkritikerinnen. Wir sind auch stolz aktuell 5 Ehrenmitglieder in unseren Reihen zu haben, die teilweise auch bei der Gründung des Vereins mitgestaltet haben und auch ihren Erfolgsweg gegangen sind: Renate Bertlmann, Linda Christanell, Fria Elfen, Karin Mack und Margot Pilz. Unser Ehrenmitglied, die wunderbare Textilkünstlerin Edda Seidl – Reiter ist leider im vergangenen Jahr verstorben. Der Vorstand besteht aktuell aus sechs Personen, vier davon haben Sie hier bereits kennen gelernt, Asta Cink und Fria Elfen können leider heute nicht dabei sein.

Finanzierung

Der Verein wird vor allem von öffentlichen Subventionen finanziert, der Mitgliedsbeitrag wird bewusst sehr moderat gehalten. Das bedingt natürlich, dass wir unser Jahresprogramm auch manchmal verkleinern müssen, wenn die erhofften Förderungen ausbleiben, oder reduziert werden.

Wir danken aber sehr herzlich vor allem der Stadt Wien, namentlich der MA7, dem Bundesministerium für Kunst, Kultur und öffentlicher Dienst sowie dem Bezirk Alsergrund, der uns immer wieder dankenswerterweise unterstützt.

Für 2023 ist es uns gelungen die Finanzierung für ein Projekt im Ausland zu erhalten, das uns die Möglichkeit gibt österreichische feministische Kunst auch dort zu zeigen – mehr davon später.

2022 wurde auch erstmals das Thema Fair Pay in unsere Finanzierungsplanung aufgenommen, wir wurden auch hier vom Bundesministerium von Kunst, Kultur und öffentlicher Dienst in dankenswerter Weise unterstützt. Heuer wird uns weniger Budget dafür zur Verfügung stehen, wir wollen den eingeschlagenen Weg dennoch weiter fortsetzen.

Ziele und Visionen

Als Vorstand sehen wir unsere Aufgabe natürlich nicht nur darin, eine solide Finanzierung der Projekte auf die Beine zu stellen, sondern wir sehen uns vor allem als Visionäre und Ermöglicher der Projekte selbst. Unser Ziel ist es immer, feministische Kunst der Öffentlichkeit zu zeigen in ihrer ganzen Vielfalt und Einzigartigkeit. Wie bereits erwähnt können wir heuer erstmals wieder mit österreichischer feministischer Kunst im Ausland sichtbar sein. Das Reisen – eines unserer Visionen für die Zukunft, soll in den kommenden Jahren weiter gehen. Wir werden später darüber noch mehr hören.

Nicht zuletzt durch die öffentliche Finanzierung, sind wir auch der Öffentlichkeit verpflichtet und in unserem Jahresprogramm werden Sie Gemeinschaftsausstellungen und Einzelprojekte finden. Als feministischer Verein in einem Bereich, der durchaus auch sehr prekäre Lebensmodelle miteinschließt, war uns eine Annäherung an Fair Pay wichtig und wir werden daher heuer quantitativ weniger Ausstellungen anbieten um die Linie weiter halten zu können. Natürlich ist auch der Umbau im WUK und die temporäre Schließung unserer Räumlichkeiten zwischen April und Ende Juni ein Grund für die reduzierte Anzahl an Eigenausstellungen.

Eine weitere Besonderheit der IntAkt ist es, einen Safe Space zu bieten. In unseren Räumlichkeiten können die Mitglieder Neues versuchen und Projekte austesten. Das spiegeln vor allem die Einzelausstellungen wider.

Die Notwendigkeit von Feminismus in der Kunstbranche

Die arbeitende Mutter war in meiner Lebensrealität immer präsent. Für uns Abkömmlinge eines Arbeiter- und Bauernstaates war die annähernde berufliche Gleichstellung vor allem Ergebnis staatlicher Lenkung, motiviert durch einen Fachkräftemangel und ineffiziente Wirtschaft. Und trotzdem blieb die meiste Erziehungs- und Hausarbeit letztendlich an den Frauen hängen. Auch heute in Österreich ist das ähnlich: Die Frau kümmert sich um Haushalt und Familie, am besten neben der Lohnarbeit und vor allem aus Liebe. Die Pandemie der

Nachbericht Pressekonferenz und Jahrespräsentation 2023 der IntAkt am 16.02.2023

vergangenen Jahre trieb diese Doppelbelastung auf die Spitze, als all diese Aufgaben buchstäblich gleichzeitig „gewuppt“ werden mussten.

In der bildenden Kunst ist es auch nicht besser – Stella Bach wird dazu später mehr erzählen, wenn es um die Vorstellung eines unserer Ausstellungsprojekte für das Jahr 2023 geht. Ein Beispiel: Altersgrenzen für Open Calls, die sich oft an unter 35-Jährige richten, benachteiligen systematisch nicht nur Menschen mit Betreuungspflichten, sondern auch Menschen mit Arbeiter-Hintergrund (die tendenziell eher später den Weg in die Kunst einschlagen) oder Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. In meiner Definition von Feminismus geht es um die Chancengleichheit für alle. Dieses Beispiel zeigt sehr schön, dass feministische Maßnahmen bzw. die Hinterfragung althergebrachter Muster und Vorgehensweisen, nicht nur für Frauen gut sind.

Als Aktionsgemeinschaft bildender Künstlerinnen treten wir unter anderem für die Sichtbarkeit von Frauen in der Kunst ein. Um unsere Annahmen dahingehend zu überprüfen, haben wir mit der WU das Projekt „watching the gap“ gestartet. In dieser Studie wird untersucht, wie sich die Ausstellungsbeiträge in Ausstellungshäusern, Galerien und Museen in Österreich in den letzten zwei Jahren auf die Geschlechter aufteilen. Das erste Fazit: Insbesondere bei nicht-öffentlichen Einrichtungen und vor allem, wenn diese von einem Mann geleitet werden, gibt es hier noch ein starkes Ungleichgewicht zu Gunsten der Männer. Gegen Ende dieses Jahres soll zu dieser Studie ein wissenschaftliches Paper mit Details zur Studie veröffentlicht werden. Das zeigt: Es ist noch viel zu tun!

Jahresprogramm 2023

Mit dem Jahresthema „Voices“ sorgt die IntAkt verstärkt dafür, dass die Anliegen von Künstlerinnen gehört und gesehen werden. Neben zwei größeren Gemeinschaftspräsentationen im In- und Ausland, sind für 2023 sechs bis zehn Einzel- bzw. Duoausstellungen geplant. Im Sinne von Fair Pay erhalten teilnehmende Künstlerinnen, Kuratorinnen sowie Organisatorinnen Aufwandsentschädigungen. Denn nur mit fairer Bezahlung kann Kulturarbeit nachhaltig sein. Aufgrund der geplanten Renovierung der Räumlichkeiten im WUK, liegt der Fokus 2023 auf dem Ausbau strategischer Partnerschaften, was uns bereits in Berlin gelungen ist.

Die Gemeinschaftsausstellung der IntAkt „Motherhood“ findet von 21. – 30. April im Hilbertraum und der Retramp Galerie in Berlin Neukölln statt. Organisiert haben dieses Projekt Dorothea Zombronner und Agnes Rossa, kuratiert wurde es seitens des Hilbertraums von Hannah van Ginkel, die 13 Künstlerinnen der IntAkt zu diesem Thema ausgesucht hat.

Die Ausstellung setzt sich kritisch mit Aspekten von Kunst schaffenden Müttern auseinander. Denn Mutterschaft und Kunst ist nicht vereinbar. So lautete bisher das Mantra der Kunstwelt. Fruchtbarkeit, Schwangerschaft, Mutterschaft sind für weibliche Biografien entscheidende Faktoren. Ganz besonders für Künstlerinnen. In keinem anderen Berufsfeld werden Frauen, sobald sie Mütter geworden sind, so massiv ausgegrenzt wie im Bereich der Bildenden Kunst. Kunst Studierenden, die schwanger werden, wird von den meist männlichen Professoren auf der Kunsthochschule vermittelt, „dass es nun mit der Kunst nichts mehr werden könnte“. Ganz so, als ob mit der Mutterschaft die Kreativität versiegen würde. Aus diesem Grund erwähnen Künstlerinnen, die auch Mütter sind, die Jahre der Fürsorge für die Kinder nicht in ihren Künstlerinnen Biografien. Sie haben berechtigte Sorgen aus diesem Grund Nachteile

Nachbericht Pressekonferenz und Jahrespräsentation 2023 der IntAkt am 16.02.2023

erleiden zu müssen. Aber somit bleiben in ihren Vitas Lücken, die Außenstehenden unerklärlich erscheinen.

Die Mutterrolle wird idealisiert und romantisiert, gleichzeitig wird sie marginalisiert, abgewertet und nicht selten alleine gelassen. Immerwährende Selbstaufopferung scheint ihr Schicksal zu sein. Es ist an der Zeit, gegen die Ausgrenzung und Diffamierung von bildenden Künstlerinnen, die auch Mütter sind, zu protestieren!

Im Projekt I AM FEMINIST BECAUSE formulieren die Künstlerinnen der IntAkt ihre persönliche Haltung zum Feminismus in einem kurzen, prägnanten Statement auf einem Shirt. Alle Mitglieder der IntAkt werden eingeladen, ein T-Shirt zu gestalten, in welchem sie ihre persönliche feministische Überzeugung deklarieren. Das T-Shirt ist vorgegeben. Größe XL, weiß, Baumwolle, fair trade Produktion. Am T-Shirt soll die schriftlich gestaltete Botschaft deutlich lesbar sein. Dieses Projekt wird in der IntAkt ausgeschrieben und extern kuratorisch betreut. Einige T Shirts sollen in einer Edition produziert und verkauft werden. Ein Gruppenbild mit allen Statements wird die Aktion fotografisch dokumentieren. Ziel der Aktion ist u.A. eine Teilnahme bei der Kunstmesse Parallel Vienna 2023 sowie Postings auf Social Media. Eine oder mehrere Editionen der Shirts sowie Postkarten oder Plakate werden bei unterschiedlichen Gelegenheiten verkauft.

Auch dieses Jahr holt die IntAkt Künstlerinnen des Vereins vor den Vorhang und präsentiert unterschiedliche Einzel- und Duoausstellungen in der IntAkt Galerie. Drei Künstlerinnen sind heute auch bei uns und können exemplarisch selbst kurz über ihre jeweiligen Projekte sprechen. Doris Schamp und Luisa Hübner planen heuer eine Dialogausstellung, darf ich dich bitten kurz das Projekt vorzustellen.

Projekte im IntAkt Raum

Im März beschäftigen sich **Doris Schamp und Luisa Hübner** im Zuge von „**(dys)funktionale Frau**“ mit dem passiv-aggressiven Aufbrechen von Geschlechter-Stereotypen. Dabei experimentieren sie spielerisch mit dem Paradoxon der Nicht-Arbeit traditionell weiblich besetzter häuslicher Aktivitäten. Es soll eine mixed media Installation, bestehend aus bildnerischen Arbeiten und dreidimensionalen Skulpturen im Raum, geschaffen werden.

In der Dialogausstellung „+++ **creatures//features** +++“ schaffen **Dora Mai und Astrid Friedl** mit ihren Arbeiten ein gemeinsames Narrativ zu allgemeinen Begriffen wie Domestizierung sowie Bindung und setzen Verbindungen zu feministischen Aspekten. Die Arbeiten der beiden Künstlerinnen finden ihre gemeinsame Schnittmenge im Begriff „Kreatur“, mit seiner ursprünglichen Bedeutung des Begriffs „Geschöpf“ als Teil des großen Ganzen, als auch im Begriff der „Kategorisierung“, sei es von Tieren oder in Bezug auf Frauen, Kategorisierung speziell in Hinsicht auf Nützlichkeit. Während sich Astrid Friedl in ihren „Küchenschürzen“-Objekten mit einem starken frauenspezifischen Symbol auseinandersetzt und Aspekte wie Bindung, Uniform und Ohnmacht thematisiert, ist die Abgrenzung des Menschen zu anderen Kreaturen und die Einteilung von Tieren nach ihrer Nützlichkeit immanentes Thema der Gemälde von Dora Mai.

In „**zum greifen nahe**“ von **Katya Dimova** zeigt die Installation „**embrace me, but dont touch me**“ ein Zusammenwirken mit der interdisziplinären Präsentation von Pflanzenfarben. Im Sinne eines neuen Kennenlernens mit der Natur, dem Raum und dem Menschen werden

Nachbericht Pressekonferenz und Jahrespräsentation 2023 der IntAkt am 16.02.2023

Grenzen erweitert und Interaktionen finden statt. Es soll ein interaktiver Raum erzeugen werden, wo Mitglieder der IntAkt, aber auch Besucher:innen, nicht Künstler:innen zu einen Austausch kommen können. Beim geplanten Workshop geht es um die Herstellung von Pflanzenfarben. In den letzten 4. Jahren hat die Künstlerin, unter anderem, über 100 Pflanzen in Pflanzentinten verarbeitet. Die Prozesse und die dabei gesammelte Erfahrungen dokumentiert und ihre Vergänglichkeit beobachtet. Im Workshop werden Pflanzentinten produziert und damit experimentiert. Dabei geht es mir um die Wahrnehmungen, um den Austausch, der stattfinden darf und um das Zusammenkommen.

Rückblick 2022

Im Zuge des Jahresprogramms 2022 „über Künstlerinnen“ wurden 11 Einzel-/ Dialogausstellungen, 3 große Gemeinschaftsausstellungen, sowie 2 Videoscreening Formate realisiert.

Das Jahresprogramm des Vorjahrs wurde gefördert von der MA7, BMKOES, dezentrale Bezirkskulturförderung Alsergrund und den jährlichen Mitgliedsbeiträgen des Vereins. Hierfür stand ein Budget in Höhe von über 20.000 (inkl. Erstmaliger FairPay Zusatzzahlung seitens BMKOES) zur Verfügung. Es wurden im Zuge dieser 16 Veranstaltungen über 100 Positionen gezeigt (die sich nur punktuell überschritten). Verteilt wurde in Annäherung an FairPay. Mitglieder mussten keine Raummiete bezahlen und erhielten eine Aufwandsentschädigung, sowie Support bei Social Media und Pressemeldungen.

Die Zusammenarbeit mit Paula Marschalek wurde fortgeführt. Der Instagram Account (intakt_kuenstlerinnen), der am 8.März 2021 begründet wurde, wächst stetig. Mit Stichtag 16.2. hatten wir 91 Beiträge veröffentlicht und 661 Follower – Tendenz steigend.

25.2-20.3. fand die Gemeinschaftsausstellung what mattered in der Galerie grenzART in Hollabrunn statt. Es wurde sowohl digital als auch in Print über die Ausstellung berichtet. Ein großes Highlight bezüglich unserer Sichtbarkeit war der Besuch der Seitenblicke und eines ausführlichen Berichts im ORF zu dieser Präsentation. Im Zuge dieser Ausstellung wurden 23 Künstlerinnen gezeigt.

Für die zweite große Gemeinschaftsausstellung SISTERHOOD die von Sophie Haslinger kuratiert konnte die Galerie Michael Bella als neuer und wesentlich größerer Präsentationsort gewonnen werden. Es wurden 15 Positionen in Dialog zueinander gesetzt.

Im Zuge des zweiteiligen Videoscreening Luminous Nights wurden künstlerische Arbeit von 15 Künstlerinnen im Tonkino Saalbau, im 15.Bezirk gezeigt. Die gezeigten Filme bewegten sich zwischen Dokumentarfilm, Performance, Poetry Animation, Gedankenskizze und erweitertem Statement. Organisiert wurden die Screenings von Ingrid Gaier, Gisela Reimer & Lisa Est.

Das Filmformat Slow Wave fand in der dritten Auflage statt und wurde an mehreren Standorten in Wien (4!) und Buenos Aires & Catamarca in Argentinien (3!) realisiert. Federführend waren hier Juliana Herrero & Linda Velásquez Ramos. Gezeigt wurden Arbeiten von 38 internationalen Künstler*innen im Dialog mit IntAkt Künstlerinnen.

12.12. Capayan, Catamarca, AR | 01.-04.12.22 Castillo del Arte (Catamarca AR) | 29.11- 4.12. Jan Arnold Gallery, Q21 Showrooms Museumsquartier (Vienna AT) | 24-27.11. Screening in der IntAkt, WUK (Vienna AT) | 25.11.. Terciopelo Negro (Buenos Aires AR) | 13-14.11 Screening FLAT 1 (Vienna AT) | 9-10.12. Muskovit Gallery (VIENNA)